

Liebe/r

Da wir uns im November nicht sehen können, möchte ich euch diese besondere Post zukommen lassen. Ein **Familienbrief zum Martinsfest**.

Eigentlich würden wir uns wahrscheinlich fast alle beim St. Martinsfest sehen, aber dieses Jahr ist alles anders.

Deshalb habe ich euch diesen kleinen Brief zusammengestellt, damit ihr im November den Martinstag mit euren Familien oder engen Freunden trotzdem feiern könnt.

Ihr findet darin:

- ☺ eine Anleitung zu einer kleinen Tischlaterne, die ihr bemalen, falten und zusammenkleben könnt + 1 Anleitung für eine Laterne aus einer Getränkeverpackung
- ☺ ein Rezept für leckere Martinshörnchen, die ihr miteinander teilen könnt
- ☺ ein Rätsel zum Leben des Hl. Martin
- ☺ und natürlich die Geschichte des hl. Martins auf der Rückseite dieses Briefes zum gemeinsamen Vorlesen

Die Geschichte von St. Martin beeindruckt jedes Jahr immer wieder Menschen und wir sind jedes Jahr neu dazu aufgefordert zu überlegen, wie wir ein „bisschen so, wie Martin“ in unserem Leben sein können. Fällt euch etwas ein? Wie könntet ihr Menschen gerade jetzt helfen, denen es nicht so gut geht, weil sie z.B. keine Wohnung haben, krank sind, einsam oder traurig sind?

Ich möchte euch mit diesem Brief ermutigen, die Geschichte von St. Martin zum Anlass zu nehmen euch in der Familie gemeinsam Gutes zu tun und gleichzeitig an andere Menschen zu denken. Dabei kann die Hilfe für andere ganz unterschiedliche aussehen: Man kann spenden für Menschen ohne Obdach in Leipzig*, oder jemanden anrufen, dem es grad nicht gut geht oder euch gegenseitig einfach Mut machen in dieser schwierigen „Corona-Zeit“.

Wir können durch die Geschichte von St. Martin und als Christen mit Gottes Hilfe Freude schenken und so dazu beitragen, dass unsere Welt ein bisschen heller und freundlicher wird.

Als Zeichen dafür stellt doch eure gebastelten Laternen in eure Fenster am 11. November, dem Martinstag.

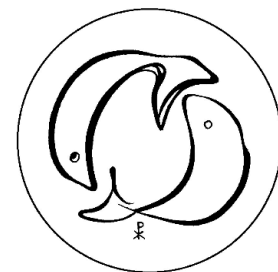
Bis bald, bleibt behütet und gesund!

Eure Fanny Lichtenberger

***Spendenkonto**

Spendenkonto der Diakonie Leipzig:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE64 8602 0500 0003 4650 50
BIC: BFSWDE33LPZ

Bitte unbedingt Verwendungszweck angeben: Leipziger Oase + Name und Adresse des Absenders (bitte unbedingt angeben)



Eine Legende von St. Martin

Martin wird vor langer, langer Zeit im Jahre 316 nach Christi in einer kleinen Stadt in Ungarn geboren.

Sein Vater ist Hauptmann in einer römischen Legion und wünscht sich, dass sein Sohn Martin später auch einmal Soldat wird, so wie er selbst. Die Familie zieht nach Italien und Martin wächst dort auf. Er lernt lesen, schreiben und rechnen.

Er spricht mit vielen Menschen und hört ihnen zu. So hört er auch von den Christen und möchte mehr von ihnen wissen.

Martins bester Freund Festus ist auch Christ und erzählt ihm vom christlichen Glauben. Die Christen glauben an Gott, der sie gelehrt hat, den Armen und Kranken zu helfen. Als Martin 15 Jahre alt wird, muss er sein Elternhaus verlassen und Soldat werden. Als Soldat bekommt Martin ein Pferd und gehört zur kaiserlichen Garde. Er ist ein guter Soldat, aber er denkt immer an den Glauben der Christen und möchte eigentlich gerne ein Christ werden. Manchmal lachen seine Kameraden darüber, dass er immer so hilfsbereit ist und Hungernden und Kranken hilft. In einer sehr kalten Winternacht trifft Martin auf dem Heimweg einen armen Bettler, aber er hat nichts dabei, was er ihm geben kann. Da nimmt er seinen Mantel, teilt ihn in zwei Teile und gibt einen Teil dem Frierenden, damit er es warm hat.

In dieser Nacht hat Martin einen Traum. Er sieht den auferstandenen Christus, umgeben von Engeln. Er trägt den halben Mantel um seine Schulter, den Martin dem Bettler überlassen hatte. Martin hört, wie Christus zu den Engeln sagt: „Das ist Martin, der noch nicht getauft ist. Er hat mich mit diesem Mantel bekleidet.“ Nach dieser Erscheinung entscheidet Martin, dass er sich jetzt taufen lassen will und nicht länger Soldat sein möchte.

Martin lässt sich also taufen und träumt von einem Leben als Einsiedler. Er besucht seine Eltern und kann auch seine Mutter vom Christentum begeistern. Dann wandert er nach Poitiers und wird nun zum Priester geweiht. Martin möchte seinen Traum vom Leben als Einsiedler erfüllen. So baut er in der Nähe der Stadt eine Einsiedelei und lebt dort ein Leben in Einfachheit. Martin liest viel und denkt über das Wort Gottes nach. In der Stadt ist er als Ratgeber und Helfer in der Not sehr bekannt. Daher kommen immer viele Menschen in seine Einsiedelei.

Als der Bischof von Tours stirbt, möchten die Menschen in der Stadt, dass Martin sein Nachfolger wird. Doch Martin möchte lieber in der Einsiedelei bleiben. Trotzdem locken die Menschen ihn in die Stadt und als Martin merkt, dass man ihn zum Bischof machen möchte, versteckt er sich in einem Gänsestall. Als es Nacht wird finden ihn die Gänse im Stall und fangen an laut zu schnattern. So wissen die Menschen, wo Martin ist und alle Glocken läuten, als Martin vom Volk zum Bischof gewählt wird.

Martin führt auch als Bischof ein zurückgezogenes Mönchsleben. Er hilft den Menschen und verkündet den Glauben an Gott und die frohe Botschaft. Die Menschen lieben ihn und erzählen von seinen Wundertaten. Sie berichten auch darüber, dass er Menschen vom Glauben an Gott begeistert und Kranken hilft.

Quelle: <https://nikolai-spandau.de/martin>